



Yes, Sir, I can Boogie

Spieldauer: ca. 12 Minuten

Inhalt:

Die Angestellte einer Autovermietung wird von ihrem Vorgesetzten schikaniert. Als er so unvorsichtig ist, ihr ein paar Details über seine Nebengeschäfte zu erzählen, gelingt es ihr, seine Frau zu informieren, und es wird wahr, was er sich in seinen Albträumen nicht ausdenken mochte.

Personen:

Triptis = Angestellte einer Autovermietung
Obermann = Filialleiter der Autovermietung

Kostüme und Requisiten:

Triptis trägt ein Dienstkostüm in den Farben ihrer Firma, z.B. dunkelblauer Rock, rote Jacke, weiße Bluse, ein Schiffchen und eine Damenkrawatte. Sie hat ein Handy. Im Raum ist zusätzlich noch ein Festnetztelefon.

Obermann ist die ganze Zeit nicht sichtbar, er verbirgt sich in einer kleinen Standkabine, welche mit einer verspiegelten Scheibe versehen ist. Er spricht über Mikrofon und Lautsprecher mit Triptis.

(Als sich der Vorhang öffnet, steht auf der Bühne eine schmale Kabine mit verspiegelter Scheibe, welche halb zum Publikum gedreht ist. Der Lautsprecher kann sich an einem hohen Ständer oder einem gespannten Seil befinden. Die Bühne ist halb dunkel. Auf der Gegenseite sieht man die Silhouette eines Bürotresens, auf welchem ein Telefon steht. Triptis steht mit ihrem mehrfarbigen Firmenkostüm etwas peinlich berührt im Raum.)

Obermann: Na, Frau Triptis, wie gefällt Ihnen Ihr neues Kostüm?

Triptis: Es geht so, Herr Obermann.

Obermann: Was heißt, es geht so? Das ist doch wirklich chic!

Triptis: Also, ehrlich gesagt... Die Damenkrawatte ist schon etwas peinlich. So was trägt man doch überhaupt nicht in Europa.

Obermann: Ach was, in England tragen sie so was auch!

Triptis: Aber nicht in Europa!

Obermann: Ach, haben Sie sich nicht so.

Triptis: Und die Firmenfarben. Da sieht man aus wie ein Plakat. Als ob man Werbung laufen würde.

Obermann: Solln Sie doch auch, soll' n Sie doch auch! Wozu glauben Sie, haben wir so viel Geld ausgegeben. Wollen Sie das alles vielleicht für umsonst tun. *(Er wird anzüglich)* Dafür können Sie doch auch etwas für die Firma tun, hähä, nicht wahr, Frau Triptis?

Triptis: Aber eines lasse ich mir auf keinen Fall vorschreiben!

Obermann: Nämlich?

Triptis: *(aufgebracht)* Das, das mit der Unterwäsche, das lass ich mir auf keinen Fall sagen!

(Pause) Was ich drunter anziehe, ist immer noch meine Sache!

Obermann: Aber haben Sie sich nicht so...

Triptis: Nein, auf keinen Fall. Das ist meine Privatsache!

Obermann: Bei der Armee ist das auch vorgeschrieben.

Triptis: Aber wir sind hier nicht bei der Armee, sondern in der Privatwirtschaft. Da hat es so was noch nie gegeben!

Obermann: Sie wissen ja, Frau Triptis! Neue Ziele, neue Fronten, neue Herausforderungen! Oder wollen Sie da Abseits stehen?

(Schweigen)

Obermann: Übrigens, Frau Triptis, kennen Sie den alten Schlager „Yes, Sir, I can Boogie“? Das ist doch wirklich ein schönes Stück.

Triptis: Ich kann mich nicht so genau erinnern...

Obermann: Das kommt doch so richtig gut raus, diese beiden Miezen, die salutieren doch förmlich. Yes, Sir! *(Pause)* Das find ich so zackig! Yes, Sir! *(Pause)* Diese Luder, die haben das drauf! Yes, Sir! *(Pause)* Und ganz ohne Dienstuniform. Aber es wirkte trotzdem gut. Die hatten das drauf! Allerdings... haben sie ihnen dann bei ihrem Song, beim Grand-Prix-Auftritt, den Saft abgedreht!

Triptis: Wie das?

Obermann: Wissen Sie das nicht mehr, ach, nein, dazu sind Sie zu jung, die bekamen kein Playback, obwohl alle eins bekamen. Die sind rumgetobt auf der Bühne wie die Furien – und haben natürlich verloren. Haha! Aber gut war's trotzdem. Mir persönlich hat der Song gefallen, ich leg ihn heut noch manchmal auf. Da geht mir einer dabei hoch, wie die das singen. Ich frag mich, woher sie das haben. Vielleicht von einem amerikanischen Marinestützpunkt, vielleicht irgendwo in der Südsee. Da stellen sich die jungen Mädchen an den Kai, und wenn einer kommt... na, Sie wissen schon. Und dieses Boogie, das find ich so genial. Sie wissen schon, das heißt natürlich ganz etwas anderes...

Triptis: Nein.

Obermann: Nein, was?

Triptis: Nein.

Obermann: Ach ja, das wollt ich Ihnen noch sagen, Triptis. *(Pause)* Das heißt ab jetzt... Sir! Also? *(Längere Pause)* Ja... Sir!

(Schweigen)

Obermann: Wollen Sie nicht oder können Sie nicht?

(Triptis schaut verlegen nach unten)

Obermann: Also, was ist? Yes... Sir!

Triptis: Ja...

Obermann: Sir! *(Pause)* Ist doch gar nicht so schwer. Mit der Zeit werden Sie's lernen.

(Pause) Also, was ist? Zeigen Sie mir jetzt Ihre Unterwäsche?

Triptis: Nein... Sir!

Obermann: Na also, wird doch schon! Unter uns gesagt: Das hört sich so richtig sexy an, wenn Sie nein sagen – als ob Sie nicht wollten! Ich weiß, warum ich Sie damals genommen habe. Dieses Nein – das klingt so trotzig. Als ob Sie's Ernst meinten. Genial! *(Pause)* Wissen Sie, was sie meinten mit Boogie?

Triptis: Nein, Sir!

Obermann: Das ist es! So genial! Einfach Nein! Das macht mich fertig und bringt mich hoch. Aber ich sag's Ihnen, was das heißen sollte. Ich sag' s Ihnen, auch wenn Sie es nicht hören wollen. Es heißt nämlich Ficken!

(Längere Stille im Raum)

Obermann: Mann, Triptis, Sie machen mich fertig, wie Sie so da stehen. Man sieht Ihnen an, dass das richtig peinlich ist. Sie wirken total sexy so. *(Schweigen)* Oh ja, das ist sexy so, oh ja! *(Triptis schaut in Richtung verspiegelter Scheibe. Da hört man aus dem Inneren der Kabine einen langen Handy-Klingelton. Obermann geht ran.)* Obermann! Ja, jo... jo deä... jo, griab di, alter Schpezi, du Saupazi, jo griab di Gott! Jo, des iss ä Fraid! Niad, niad, nah, goua niad! Du Schpezi, mia missn no moi driwa rian. Jo, du häierst richti. Na, des woar no niad ausgmacht! Na, ibahapt niad! Do missma no moi mitananda in Klausur geh! Jo, genau! Du, mäi Schpezi, des kann doch ned däi Ernst säi, dös... mit dem Preis. *(Pause)* I hob mi sakrisch gfreit, dass du draff ohspringst, jou wirkli! Ober... doch neda... zua dem Preis! *(Pause)* Nah, nah! Dou, dou... dou, dou mäima numoi... nah, loumi doch... dou mäima... dou mäima numoi... na Schpozzi, des gäiht goua niad... also nah, dou braugnma... dou braugma... goua niad... dou braugnma goua niad... driwa rian! Des iss ohfach koa Verhandlungsbasis. *(Längere Pause)* Jo, jo, no guat, donn ehm niad... Nah, i binn da nid bäis, nah, ibahapt niad... Pfiat di... Oan schäina Grouß an die Frau Gemahlin, follst oane houst! Pfiati, Schpezi... samma widda Fräind! Pfiati! *(Längere Pause)* So, mein Fräulein Triptis, nun bin ich wieder bei ihnen. Nun könnwa endlich zu Potte kommen! Aber nur nebenbei gesagt, das war eines von meinen vielen Geschäften, von den vielen Geschäften, die ich außerhalb der Filiale mache. Was glauben Sie, warum ich immer die Tür verschließe? Nein, nicht was Sie denken! Was glauben Sie! Ich mach da meine Geschäfte. Und zwar nicht schlecht. Die sind so gut, dass es die Steuer gar nicht wissen darf. Ich habe sie deshalb alle meiner Frau überschrieben. Die haben wir erst einmal auf Sozialhilfe runter gestuft. Und nu kannse natürlich ganz kräftig verdienen. Iss ja klah! Wenn ma bei Null anfängt!

Triptis: Ach so.

Obermann: Und nun zu Ihnen und mir, zu uns beiden...

Triptis: Da wär' ich nicht so sicher... Sir!

Obermann: Ich weiß, das klingt sexy, wenn Sie Nein sagen, aber Sie sollten es nicht übertreiben. Ich brauche heute etwas Entspannung, ich bin etwas abgeschlafft! Haha, guter Witz, was? Abgeschlafft! Nein, Sie müssen heute etwas für mich tun! Wozu glauben Sie hab ich Ihnen Ihre neue Dienstkleidung gegeben? Da sollten Sie auch mal etwas rüber kommen...

Triptis: Wie meinen Sie, Sir?

Obermann: Guckma, du kannst mir doch einen Gefalln tun, das iss doch gahnich so schwierig. Ich habe mir vorgestellt, du könntest... da über die Fläche kriechen.

Triptis: Wie, kriechen?

Obermann: Na, ganz einfach so, im wörtlichen Sinne. Auf allen Vieren... kriechen.

Triptis: Warum betonen Sie das so?

Obermann: Was?

Triptis: Kriechen! *(Pause)* Das ist doch selbstverständlich.

Obermann: Wie, selbstverständlich?

Triptis: Na, wenn man seinem Chef so viel verschuldet, äh, verdankt, dann ist es doch selbst verständlich...

Obermann: Sie meinen also...

Triptis: Vorher müsste ich allerdings noch etwas erledigen. *(Pause)* Mir ist da etwas verrutscht... Ich muss mir da etwas zurechtrücken.

Obermann: Was ist es denn?

Triptis: Das kann Ihnen auf keinen Fall sagen! Sie müssen mir versprechen, dass Sie auf keinen Fall hinsehen!

Obermann: Also gut, einverstanden.

(Triptis wendet ihm den Rücken zu, beugt sich leicht nach vorne, dreht sich noch einmal mit dem Kopf zur Kabine um, nimmt vorsichtig ihr Handy aus der Brusttasche, tippt etwas ein, schlägt sich unvorsichtig den Rock hoch und schiebt sich umständlich und langwierig das Handy in den Slip.)

Triptis: *(halb umgewendet)* Sie haben nicht geguckt, oder?

Obermann: I woh, gahnich!

(

Das ist ein Auszug aus dem Sketch:

Yes, Sir, I can Boogie

Spieldauer ca. 12 Minuten

Wenn Ihnen der Sketch gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Sketch unter: Email: info@mein-theaterverlag.de

**Sketche und Kurzgeschichten versenden wir nur gegen Vorkasse.
Die Bankdaten erhalten Sie nach der Bestellung.**

Bestellung: "info@mein-Theaterverlag.de" Die Sketche, so wie auch die Sketchpakete erhalten Sie nur als PDF oder Word Datei per E-Mail zum Selbstaussdruck. Bei einer Bestellung ist der Kauf bindend. Keine Rückgabe - keine Gelderstattung. Der Käufer erkennt diese Bedingung beim Kauf an.

Für die erworbenen Sketche fallen zusätzlich keine Lizenz- und Aufführungsgebühren an.